

Von den Nordseewellen bis in die Bergwelt

'Beckstedter Jungs': Gesang aus 15 Kehlen / Vom Schlager bis zur Volksmusik



Er ist als Perfektionist bekannt: Musiker 'Kuddel' Hohnholz. Foto: Dejo

12.03.2009 · Von Joachim Decker

BECKSTEDT Nicht aus der Jukebox einer kleinen Kneipe, sondern aus 15 Kehlen und aus einem Wohnzimmer dringen exakt die Lieder auf den "Gehsteig", in denen Peter Alexander eben diese Kneipe oder Udo Jürgens den griechischen Wein besingen. Und das ist ein lautstarker Beweis dafür, dass sich die "Beckstedter Jungs" zum Übungsabend bei Karl-Heinz Nienaber im namensgebenden Ort eingefunden haben.

Wer aber glaubt, dass sich hier eine Gruppe Beckstedter - und nur Beckstedter - nur trifft, um das eine oder andere Bier in der Männerrunde zu trinken, der irrt gewaltig, obwohl die Geselligkeit auf keinen Fall zu kurz kommt.

Schon nach den ersten Liedern wird klar, dass dieser Chor in der Tat den Anspruch hegt, deutsches und sogar internationales Liedgut zu pflegen. Der Zuhörer muss kein ausgesprochener Freund von Volksmusik oder Schlagern sein, um den Gesang zu mögen. Schnell wird ein Bogen gespannt von den Nordseewellen bis in die Berge, wenn das Stück "La Montanara" erschallt. Und das gekonnt dreistimmig. Das allerdings ist nicht verwunderlich, denn Musiker Kurt "Kuddel" Hohnholz hat die musikalische Leitung des Chores übernommen, begleitet den Gesang mit seinem Kärntnerland-Akkordeon. Und wer Hohnholz kennt, der weiß, dass er ein "Musikverrückter" ist, der stets den Anspruch hegt,

perfekt zu sein: *"Wenn schon ein Chor, dann muss es auch klingen."* Und so entgeht ihm während der Proben nichts, jeder falsche Ton wird schon im "Keim erstickt".

Alles begann seinerzeit eher aus einer Laune heraus, als an die generelle Gründung eines Chores noch gar nicht zu denken war: Zum 70. Geburtstag von Freund Heinz Imhülse wollten sich Karl-Heinz Nienaber und "Kuddel" Hohnholz etwas ganz Besonderes einfallen lassen. *"In guter Bierlaune haben wir am 5. Januar 2007 beschlossen, Heinz mit einem Shantychor zu überraschen, da er in jungen Jahren als Soldat bei der Marine war"*, erinnern sich Hohnholz und Nienaber. Flugs seien mit Stephan Meyer-Schrage, Sönke Nienaber, Heinz Gottwald, Horst Plümer und Manfred Lürs fünf Mitsänger gefunden worden, um das Unternehmen "Shantychor" zu einem guten Gelingen führen zu können.

"Wir haben mehrmals in der Woche geübt, so dass wir die fünf Shantys am großen Tag von Heinz Imhülse erfolgreich vortragen konnten. Kaum jemand der Gäste wollte glauben, dass wir den Chor lediglich für diesen Geburtstag ins Leben gerufen hatten", betont Hohnholz.

Hintergrund

Das sprichwörtliche Blut hatten einige der „Beckstedter Jungs“ nach dem ersten und eigentlich einzigen Auftritt des Shantychores geleckt. Denn danach sollte eigentlich Schluss sein. Schnell meinten aber einige Mitstreiter, dass ein solcher Chor zum festen Bestandteil im Dorf werden sollte. Nachdem eines der Mitglieder zu einem lockeren Treffen der Runde ein Shanty-Liederbuch mitgebracht hatte, wurden zehn Exemplare bestellt, und die Geburtsstunde des Chores war eingeläutet. In der Chronik steht der 1. April 2007 als offizielles Gründungsdatum. Den Übungsraum stellt bis heute Karl-Heinz Nienaber zur Verfügung, so dass den regelmäßigen Proben nichts mehr im Wege steht. Schnell wurden neben den Shantys auch andere Lieder ins Repertoire aufgenommen, das bis heute beachtlich angewachsen ist. Immer wieder werden auch eigene Lieder für die Geburtstage der Sangesbrüder „gedichtet“. Begleitet wird der Chor mit dem Akkordeon von „Kuddel“ Hohnholz oder Jens-Uwe Kammann. Mit ihren Auftritten konnten die „Beckstedter Jungs“ schon einige Dorfbewohner erfreuen. So zum Beispiel während des 100. Geburtstages von Alma Lührs. Dem Chor gehören an: Rene Dolling, Heinz Gottwald, Heinz Höhne, Kurt Hohnholz, Heinz Imhülsen, Jens-Uwe Kammann, Wilfried Krummdiek, Gerrit und Heiner Lindemann, Stephan Meyer-Schrader, Karl-Heinz Nienaber, Sönke Nienaber, Horst Plümer, Wilfried Plümer und Ewald Schoof.



Mit viel Spaß am Gesang sind die „Beckstedter Jungs“ auch während der Proben stets bei der Sache.

Foto: Dejo